

Umweltmedizin in Schleswig-Holstein

Das Modell der Mobilen Umweltambulanz hat sich durchgesetzt

Die „mobile Umweltambulanz Schleswig-Holstein“ ist 1992 auf Initiative der Kassenärztlichen Vereinigung gegründet worden. Auslöser für die Aktivitäten war die Erfahrung, daß zunehmend Patienten in Arztpraxen untersucht und behandelt werden müssen, die offensichtlich unter den Folgen von Giften in Wohnungen oder Büros leiden.

von Peter Böge



Dipl.-Ing. Peter Böge ist Geschäftsführer der Lübecker Ambulanz für Gesundheit und Umwelt

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß die Gesundheitsbehörden auf Landes- und Kreisebene mit unklarer Zuständigkeit die interdisziplinären Problemstellungen nicht lösen können, zumal dort meist weder eine entsprechende Geräteausstattung noch eine ausreichende Fachkompetenz für dieses sich schnell weiterentwickelnde Spezialgebiet vorhanden ist. Dies wird auch dadurch besonders deutlich, daß die „mobile Umweltambulanz“ zunehmend von MitarbeiterInnen öffentlicher Einrichtungen und in Kindergärten sowie Schulen auch von den Elternvertretungen in Anspruch genommen wird. Ansonsten wird die Einrichtung meist nach einem Ratschlag der behandelnden Ärzte aktiv. Krankenkassen übernehmen in vielen Fällen die Kosten für einen ersten „Check“ der verdächtigen Räume. Erscheint es ratsam, messen die Fachleute auf Wunsch Luftwerte, nehmen Materialproben, gehen z.B. gefährlichem Pilzbefall nach. Die Arbeit der mobilen Umweltambulanz Schleswig-Holstein war sehr schnell so erfolgreich, daß die modellhafte Einrichtung kurzfristig in anderen Bundesländern übernommen wurde. Die Vorteile liegen - auch aus finanziellen Gründen - auf der Hand. Werden gesundheitsgefährdende Ursachen rechtzeitig erkannt und beseitigt, fallen Kosten für eine langwierige ärztliche Behandlung weg. Die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein und mehrere Krankenkassen haben bereits früh erkannt, daß sich die Investition in die exakte Raumuntersuchung rechnet, da so zu befürchtende Folgekosten für eine verspätete Behandlung eingespart werden. Durch die Aktivitäten der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein ist die Umweltmedizin intensiv vorangetrieben worden. Die Zusammenarbeit von Medizinern und Umweltingenieuren zum Nutzen von Patientinnen und Patienten hat eine Vorbildfunktion für das gesamte Bundesgebiet.

Mittlerweile hat die „Böge-Ambulanz für Gesundheit und Umwelt“ in Deutschland in ca. 10.000 Fällen Schadstoffmeßwerte aus Innenräumen dokumentiert. Die Experten befragen zum einen die Betroffenen nach ihren Beschwerden, zum anderen werden zielgerichtet Schadstoffmessungen in Innenräumen vorgenommen, um mögliche Wohngift-Quellen aufzuspüren. Mit ihren Messungen nach einem festen Raster und der anschließenden Beratung liefert die „mobile Umweltambulanz“ eine optimale Ursachenermittlung und wertvolle Erkenntnisse für Diagnose, Heilbehandlung und gesundheitsverträgliche Lebensraumgestaltung. Das Institut für Toxikologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel hat im Auftrag der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein 1793 Fälle möglicher Wohngift-Belastungen wissenschaftlich ausgewertet. Danach ist belegt, daß in 71 Prozent der Untersuchungen von Innenräumen Wohngifte nachgewiesen wurden, die einen wahrscheinlichen oder möglichen Zusammenhang mit Erkrankungen ergaben bzw. zur Abwehr von möglichen Gesundheitsgefahren führten. Gerade für Mediziner gibt die Dokumentation interessante Hinweise, bei der Diagnose verstärkt das Augenmerk auf diesen Bereich zu richten. Nicht zuletzt unter folgendem Gesichtspunkt: Wer rechtzeitig handelt, senkt die Kosten. Die Beschwerden, die von den Betroffenen am häufigsten genannt wurden, waren z.B. Atemwegserkrankungen, Müdigkeit, Augenreizungen, Kopfschmerzen, Allergien, Infektanfälligkeit und Schmerzen in Knochen, Muskeln und/oder Gelenken. Die 12-seitige Dokumentation der vorgenannten Auswertungen kann bei der Ambulanz für Gesundheit und Umwelt in Lübeck kostenlos abgefordert werden.

